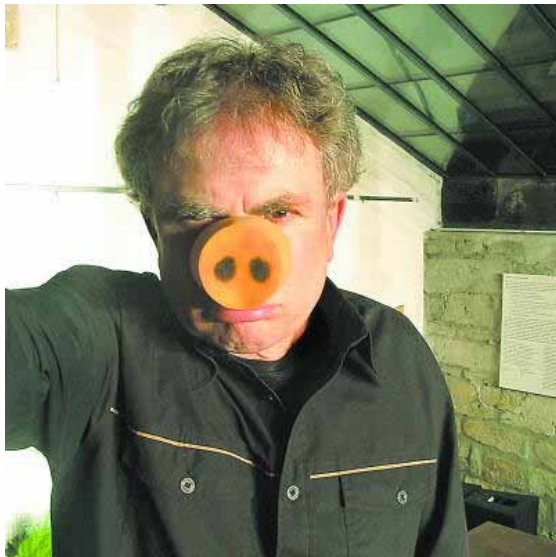


## Wufftataa

Kabarettist Gerd Weismann bittet um Erkenntnis

DERNEBURG. Völlig unspektakulär steht er da auf der Bühne im Glashaus. Kein Vorhang, keine Requisiten, kein Schnickschnack, nur ein Kabarettist: Gerd Weismann. Mehr braucht er auch nicht für sein Programm „Herr, schmeiß Hirn vom Himmel“. Und das reicht von der bundesdeutschen Innenpolitik bis zum Karneval, auch wenn es dafür schon ein bisschen spät war.



*Mit Schweinenase: Gerd Weismann im Glashaus Derneburg*

„Denken bringt nichts“, ist seine erste Feststellung. Der Aufwand stehe einfach in keinem Verhältnis zum Ertrag, und nach der Wahl werde es sowieso eingestellt. Und dann geht's los, Weismann spinnt den Gedanken weiter: Es sollte eine Bundesdenkstelle eingerichtet werden, die dem Bundestag mal ein bisschen nachhilft. Der sei ohnehin nur ein Zuschussbetrieb, der nichts produziere und nur rote Zahlen schreibe. Hier müssten mal Bedingungen des freien Marktes eingeführt werden, Stempeluh-

ren, Schichtarbeit und ähnliches. Fürs Denken sorgt eben die Bundesdenkstelle, aber wahrscheinlich würden dann das Kabinett und die restlichen Abgeordneten in Billiglohnländer verlagert, wo es preiswertere Politiker gebe.

Das Spinnen abstruser Gedanken und Ideen ist Weismanns Stärke, Politikerparodien sind seine Sache nicht. Aber ihm fällt so manches ein. Etwa, dass Politiker fürs Fehlen im Bundestag Entschuldigungen ans Volk schreiben sollten. Das wäre bei zehn Fehltagen im Jahr und dafür jeweils 80 Millionen Entschuldigungen eine Milliardensumme an Porto, was auch die Post mal wieder auf Vordermann bringen könnte.

Der Baden-Württemberger kommt so sympathisch rüber, dass es immer mal wieder vertrauliche Zwischenrufe gibt, das Publikum im Glashaus möchte eben seinen Senf dazugeben. Die Stimmung steigert sich, als Weismann die „Hans Dietrich Genscher Festspiele“ ankündigt, mit Franz Müntefering als Old Shatterhand und Guido Westerwelle als Winnetou, Angela Merkel bekommt als Ntschotschi nur eine kleine Nebenrolle.

Eine Hauptrolle, und hier erreicht die Stimmung ihren Höhepunkt, bekommt das Publikum, das den Narhalla-Marsch singen soll. Das nämlich ist einfach die preisgünstigere Lösung zur teuren Bandeinspielung. Also: Männer machen „Wuff“, Frauen machen „Tataa“. Das wird im Chor zu „Wufftataa“ in der Endlos-Schleife. Lustig war's, und das gesamte Glashaus-Publikum kam aus dem Schunkeln nicht mehr heraus. Dass danach noch die obligate Büttenrede kam, sei Weismann verziehen.

Fazit: Lustiger Abend, der mit sparsamen Mitteln gute Unterhaltung bot, die auch mal albern sein durfte. vol